

BALTHASAR, Hans Urs von:

ZUERST GOTTES REICH

Zwei Skizzen zur biblischen Naherwartung. Reihe: Neue Kriterien 4.

Einsiedeln, Freiburg 2002: Johannes Verlag. 69 S., kt., EUR 7,- (ISBN 3-89411.374-X).

Dieses Bändchen vereinigt zwei Vorträge aus dem Jahr 1965 („Glaube und Naherwartung“, „Bibel und Endzeit“), die einander ergänzend das gleiche Thema umkreisen: die theologisch unterschiedliche Deutung der sogenannten Naherwartung der Wiederkehr Jesu (Parusie) und des Weltendes im Neuen Testament. Die scheinbare Widersprüchlichkeit der Aussagen lässt sich teilweise erklären, wenn man die Enderwartung Jesu von der Enderwartung der Jünger und der Urkirche unterscheidet, die tatsächlich im Laufe der Zeit eine Entwicklung und mehrfache Korrektur erfahren hat.

Jesus selbst hat zwar die Gewissheit ausgesprochen, das Reich Gottes werde bald kommen, das Wie aber stellte er Gott anheim. Auch die Jünger erwarteten nach Jesu Auferstehung seine Rückkehr und die volle Aufrichtung der Herrschaft Gottes in naher Zukunft. Paulus war gleichfalls der Meinung, seine Generation werde noch die Wiederkehr Jesu erleben, war aber später davon überzeugt, diesen Tag selbst nicht mehr zu erleben (vgl. 2 Kor 1,8f). Er wusste also nichts von einem genauen Termin „des Tages des Herrn“, betonte aber unter Hinweis auf ein Wort Jesu (1 Thess 5,1-3) die Plötzlichkeit seines Kommens und rechnete zumindest mit einer gewissen Zeit zwischen der Auferstehung Jesu und seiner Ankunft als Richter und Vollender der Geschichte. Nach dem Tod der wichtigsten Apostel, dem Untergang Jerusalems und des Tempels und der Verzögerung der Rückkehr Jesu gaben vor allem jene, die sich der Heidenmission verpflichtet fühlten, die apokalyptische Fixierung auf die Parusie Jesu auf, um sich entschlossen der Weltmission zuzuwenden. Dies macht deutlich, dass für die Kirche der apostolischen Zeit nicht das Wann und Wie, wohl aber das „Dass“ des Parusieglaubens wichtig war. Dieses „Dass“ war gesichert durch die Auferstehung Christi und die Erfahrung seines Wirkens in Kirche und Mission durch den Geist.

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Auch die Christen unserer Tage müssen diese Spannung aushalten. Sie müssen einerseits stets mit der Rückkehr Jesu, des Herrn der Geschichte, rechnen und andererseits trotzdem selbst alles tun, um seine Botschaft vom Anbruch des Reiches Gottes aller Welt zu verkünden. Die Ausführungen Balthasars sind bei der gegebenen Kürze keine erschöpfende Behandlung dieses zentralen Themas christlicher Botschaft, sie bieten aber reichlich Hinweise und Denkanstöße, in welche Richtung zukünftige Fragen und Forschen in Dogmatik und Exegese zielen müssten.

Franz Karl Heinemann